Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 71 (1996)

Heft: 4

Artikel: Zweites Leben für die Duschwanne

Autor: Pooldervaart, Pieter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-106350

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZWEITES LEBEN FÜR DIE DUSCHWANNE

TIEFPREIS DANK MITARBEIT Jahrelang waren die fünf Häuser an der Inselstrasse im Basler Quartier Kleinhüningen besetzt – bis die Liegenschaften kurz vor dem Zusammenbruch der Solothurner Kantonalbank von der Pensionskasse Stiftung Abendrot übernommen wurden. Seither werden die Häuser kontinuierlich und sanft renoviert: «Es war klar, dass die 2-Zimmer-Wohnungen auch nach der Sanierung nicht mehr als 400 bis 500 Franken kosten dürfen», so Klara Kläusler, die als Architektin für einen Teil der Renovation verpflichtet wurde.

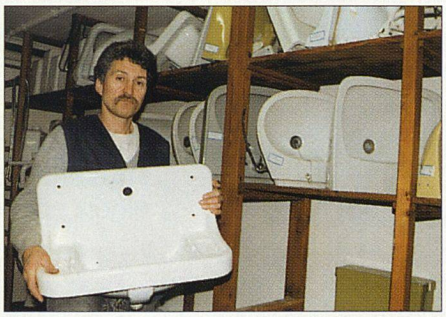
WAS BEI UMBAUTEN UND ABBRÜCHEN ACHTLOS IN DER MULDE LANDET, KANN OFT PROBLEMLOS EIN ZWEITES MAL VERWENDET WERDEN. SECONDHAND-BAUTEILE SCHONEN DIE UMWELT UND HELFEN, WOHNUNGEN GÜNSTIG ZU SANIEREN.

Trotzdem soll in den 24 Kleinwohnungen aus der Jahrhundertwende ein Mindestmass an Komfort geboten werden. Das WC bleibt zwar auf dem Gang, auch der Holzofen soll bestehenbleiben. Hingegen kommen in die Wohnungsgänge Gasöfen, in der Küche werden Duschwannen mit Gasdurchlauferhitzern installiert. Die elektrischen Leitungen müssen überprüft, Kochherde ausgewechselt werden. Dank der Mitarbeit der ehemaligen BesetzerInnen und zukünftigen MieterInnen hofft Kläusler, die Arbeitskosten für den Umbau tief halten zu können. Zudem haben die BesetzerInnen eine Bauhütte gebildet, die bei der Vergabe von Handwerksaufträgen mitbieten kann.

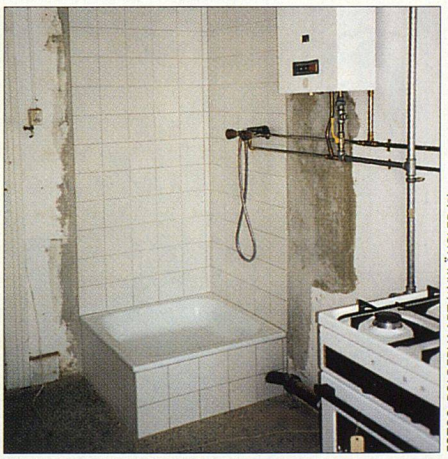
Eine weitere unkonventionelle Kostenersparnis heisst Secondhand: Durchlauferhitzer, Gasöfen, Duschwannen und Armaturen sollen nicht neu gekauft, sondern aus alten Beständen übernommen werden. Pro Wohnung können so Tausende von Franken an Investitionen eingespart werden, ohne die Wohnqualität zu schmälern. Ein ähnliches Vorgehen plant Kläusler für das Nachbarhaus, wo acht Kleinwohnungen zu vier geräumigen Familienwohnungen umgebaut werden sollen.

PER TELEFON ZUM LAVABO Was bei den Abendrot-Liegenschaften funktioniert, ist seit einem Jahr in Basel institutionalisiert und hört auf den Namen Bauteilbörse: Wer einen Umbau oder Abbruch plant, meldet noch verwendbare Bauteile telefonisch oder schriftlich an. Diese werden – gegen eine Gebühr – in einer Datei erfasst und können von Interessierten abgerufen werden. Findet sich ein Abnehmer, wird der Preis direkt ausgehandelt. Umgekehrt sind auch kostenlose Suchaufträge für ein bestimmtes Bauteil möglich. Der Bauteilladen im nahen Birsfelden, der mit der Bauteilbörse kooperiert, kommt dann zum Zug, wenn infolge eines Abbruchs das gute Stück sofort aus dem Weg muss.

Über zwei Dutzend Liegenschaften wurden im ersten Geschäftsjahr von den beiden Gründerinnen, den Architektinnen Klara Kläusler und Barbara Buser, ausgeschlachtet: Schulhäuser, Villen aus der Jahrhundertwende, Restaurants und normale Mehrfamilienhäuser wurden von noch Brauchbarem befreit. Entsprechend vielfältig ist das Angebot an Bauteilen: Neben Chromstahlspülen und Täfer wurden ganze Ziegeldächer abgetragen, Treppenaufgänge abmontiert und Parkett ausgebaut. Spiegel, Radiatoren, Backöfen, Türen und Fenster müssen so nicht entsorgt



Renovation in ehemals besetzten Häusern in Basel (Bild links): Alfred Kaufmanns Bauteilladen (oben) lieferte Kochherd, Dusche und Durchlauferhitzer in erster Secondhand-Qualität.



FOTOS: POLDERVAART (1)/KLÄUSLER (2)

Günstigere Wohnungen

Klara Kläusler, Innenarchitektin HFG, Mitgründerin der Bauteilbörse Basel

«wohnen»: Wie kamen Sie darauf, alte Bauteile einer zweiten Verwendung zuzuführen?

Kläusler: Bei meiner Arbeit als Architektin habe ich immer wieder erlebt, wie bei jedem Umbau und erst recht bei Abbrüchen tonnenweise Material in der Mulde und später auf der Deponie landete. Ein guter Teil dieser Stoffe könnte bei Neu- oder Umbauten wieder eingesetzt werden.

Welche Bauteile sind besonders für ein zweites Leben geeignet?

Derzeit vermitteln wir vor allem Sanitär- und Kücheneinrichtungen. Denn Lavabos oder Kühlschränke sind oft genormt und können problemlos in bestehende Kombinationen integriert werden. Auch Fenster und Parkett sind vermittelbar. Doch hier zeigt sich die Krux der heutigen Verarbeitung: Geklebtes Parkett zum Beispiel kann nicht wieder sauber ausgebaut werden. Früher hingegen wurden die Böden genagelt und können deshalb problemlos neu verwendet werden.

Barbara Buser (links) und Klara Kläusler, Architektinnen und Gründerinnen der ersten elektronischen Bauteilbörse der Schweiz. FOTO: P. POLDERVAART

Ist die Bauteilbörse nur eine Modeerscheinung, oder wird ihre Bedeutung zunehmen?

Bis in die siebziger Jahre führten viele Abbruchunternehmen ein Lager von ausgebauten Bauteilen, dann geriet das Wiederverwenden von Türen oder WC-Schüsseln in Vergessenheit. Heute muss Bauschutt teuer entsorgt werden, auf der anderen Seite sind günstig sanierte Wohnungen gefragt. Mit der angestrebten Ausweitung der Bauteilbörse kommen wir diesen Bedürfnissen entgegen.

werden, sondern können an einem neuen Ort eingebaut werden. Ein Problem: Allzuoft werden die Börsianerinnen buchstäblich in letzter Minute gerufen und müssen die Teile in aller Eile ausbauen. Zudem fehlen noch geeignete Räumlichkeiten für den immer grösser werdenden Lagerbestand.

BESCHÄFTIGUNG FÜR ARBEITSLOSE Nach dem Basler Muster werden noch in diesem Jahr in verschiedenen Regionen der Deutschschweiz Bauteilbörsen ihren Betrieb aufnehmen. In Zug etwa kommt die Initiative vom Umweltschutzamt, in Zürich, Aargau und Bern setzen sich Private oder kirchliche Kreise für die Gründung derartiger Vermittlungsstellen ein. Denn Ausbau, Transport, Reinigen und Reparieren sowie Wiedereinbau alter Bauteile sollen gleichzeitig für Arbeitslosen-Programme genutzt werden. Auch in Basel sind für den Bauteilladen in Birsfelden drei Kiga-Stellen in Aussicht gestellt worden.
Rund 30 bis 40 Prozent der Ware wurde im ersten Geschäftsjahr des Basler Projekts entweder über die Börse vermittelt oder im Laden verkauft, ein Drittel der Suchaufträge konnte befriedigt werden. Aufgrund der Aufbauarbeit erwirtschaftete die Bauteilbörse 1995 noch einen Verlust von 46000 Franken. Je grösser das virtuelle Lager im Computer, auch durch Vernetzung mit andern Börsen, desto einfacher wird die Vermittlung der oft nicht alltäglichen Objekte. Bereits ist zu diesem Zweck der Verein BauteilNetz gegründet worden.

PIETER POLDERVAART

Weitere Börsen geplant

Die Bauteilbörse Basel (Breisacherstrasse 64, 4057 Basel, Telefon und Fax 061 691 25 50, e-mail btb @nethos.ch) ist bedient von Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr. Der Bauteil-Laden (Rosenstrasse 8, 4127 Birsfelden, Telefon und Fax 061 312 52 62) hat jeweils am Dienstag und Freitag von 14 bis 18.30 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet.
Weitere Börsen sind für die Regionen Bern, Zug, Zürich–Winterthur und Aargau geplant. Interessierte wenden sich ebenfalls an die Basler Bauteilbörse, wo auch der Verein BauteilNetz domiziliert ist.